

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 77.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 5. Juli.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Für das 3. Quartal des Abonnements des „Gesellschafter“ nimmt noch immer Bestellungen an jedes Postamt resp. die betr. Postboten.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Mai an.

Nach Calw: 6.30, 10.40, 6.45, 9.25.
Nach Horb: 7.20, 8.30, 7.30, 7.40.

Mittelschullehrer Küfle in Daiterbach wurde von der Oberamtsbehörde zum Oberlehrer dajelbst ernannt. Die erledigte Amtsdienststelle in Dasingen, O.A. Münsingen, wurde dem Notariatsassistenten Haller in Horb übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 2. Juli. Die Blüthe des Weinstockes hat gegen den Schluss der vorigen Woche begonnen und dürfte mit Anfang der laufenden Woche allgemein, nur verschieden nach Lage und Sorte, geworden sein. Bei der hohen Temperatur der letzten Tage nahm die Blüthe einen überaus raschen und glücklichen Verlauf. Ueber die quantitativen Ansichten der heurigen Weinernte gehen die Ansichten ziemlich weit auseinander.

Die Stuttgarter freiwillige Feuerwehr feierte gestern unter vielseitiger Theilnahme das 25-jährige Bestehen ihrer Unterstützungs- und Sterbekasse.

Cannstatt, 2. Juli. In Gaisburg übernachtete dieser Tage in einer Wirthschaft ein Reisender, der mit einer gefüllten Reisetasche angekommen war. Als man am Morgen nach ihm sah, war er verschwunden, mit ihm jedoch auch eine neue Bettdecke und noch anderes Reisezeug, die der Bursche, wie es scheint, in seinen Reisejack gepackt hatte, nachdem er dessen Inhalt, frisches Laub, im Zimmer ausgeleert.

Karlsruhe, 1. Juli. Der Gewinner des großen Looses in der letzten Ziehung der badischen 100-Thaler-Loose im Betrage von 120,000 M ist, nach dem Pfälz. Kur., ein Pfälzer und zwar aus Kaiserslautern oder dessen Umgegend. Er sackte seinen Gewinn in 120 Tausend-Mark-Scheinen ganz kaltblütig ein und wünschte guten Morgen. Es geht nichts über kalt Blut!

Nürnberg, 30. Juni. Kurz vor Abgang des Würzburger Schnellzuges wurde heute Morgen auf dem Perron des Staatsbahnhofes ein 11 Jahre alter Knabe, welcher sich mit einem Schulrucksack auf dem Rücken ein Schnellzugsbillet gelöst hatte, von der Polizei festgenommen, weil derselbe über den Zweck und das Ziel seiner Reise unwahrscheinliche Angaben machte. Weitere Recherchen ergaben nun, daß derselbe von München kam, woselbst er seinem Vater, einem Agenten, ca. 600 M entwendet hatte, um in einer etwas allzufrühen Anwendung von Reisefrust nach Amerika zu entfliehen. In der Büchertasche fanden sich noch 564 M vor.

München, 2. Juli. Das hiesige Generalauditorat wies in seiner heutigen Sitzung die Richtigkeitsbeschwerde des Lieutenants Schenk v. Geyern ab. (Schw. M.)

Am 11. Juni wurde im Namen der deutschen Fürstinnen durch die Königin von Sachsen, die Großherzoginnen von Baden, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin der deutschen Kaiserin eine Kasette nach dem Muster einer kleinen mittelalterlichen Hochzeitstruhe überreicht, welche eine Geldsumme (24,000 M) für die unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg — die 1870 gegründete Erziehungsanstalt für Töchter der im

Kriege gefallenem oder verwundeten Offiziere, Beamten u. s. w. — enthält. Die Kaiserin hat ihren Dank für diese schöne Gabe in einem Handschreiben an die deutschen Fürstinnen ausgesprochen.

Wollte man allen den Aussprüchen trauen, die in einem großen Theile der gegenwärtigen Tagespresse zu finden sind, so muß der Deutsche unbedingt zu der Ueberzeugung kommen, daß sein Vaterland in größter Gefahr schwebt. Was Parteileidenschaft zu Tage zu fördern vermag an Pessimismus und schlechten Prophezeihungen, das geschieht nach Kräften selbst in angesehenen und sich sonst einer maßvollen Sprache beseßigenden Blättern. Es heißt, das deutsche Reich habe vor dem Centrum kapitulirt, es sei eine gewaltige Reaction über das deutsche Reich hereingebrochen, die Alles mit Füßen zertreten werde, was nur an Einheit und Freiheit in zwei Jahrzehnten hat errungen werden können. In wie weit sich das Volk von diesen mißgelaunten Denkern beeinflussen läßt, ist nicht allzuschwer einzusehen, es kann dem geübten Menschenverstande bei nüchterner Beobachtung nicht entgehen, daß alle diese das größte Unglück prophezeihenden Artikeln zumest doch nur aus leeren Phrasen zusammengesetzt sind. Sogar die „zweihundert Mill. Mark neuer Steuern“, welche zur Zeit der letzten Wahlen als Schreckmittel hingeworfen worden, waren ein derartiger Puff, daß er selbst die Landbevölkerung in ihrem Vertrauen zu den dem neuen Reformwerk zu Grunde liegenden redlichen Absichten nicht stutzig machen konnte. Denn es braucht doch nicht geglaubt zu werden, daß in Deutschland nach orientalischem Style Schulden gemacht, mit Soldaten gespielt und leichtfertige Kriege aufgetischt werden. Wer den hunderten Parlamentsreden und den unzähligen Zeitungsartikeln, die von einem beginnenden Verfall des deutschen Reiches sprechen, blindlings traut, der kommt zu der Ueberzeugung, daß bei uns eine elende Mißwirtschaft sondergleichen herrschen müßte. Trotz alledem und glücklicherweise ist der Geist des Mißvergnügens im deutschen Volke noch kein herrschender geworden.

Berlin, 1. Juli. Bezüglich des Kultusministers Falk steht fest, daß dessen Rücktrittsgesuch lediglich auf die Differenzen auf evangelisch-kirchlichem Gebiet und die Ernennungen zur Generalsynode zurückzuführen ist, während die Verhandlungen mit den Organen der römischen Kurie auf Grund einer Verständigung zwischen Falk und Bismarck erfolgten. Falk tritt ins Privatleben zurück. — Der Zollauschuß des Bundesraths beantragt ein Gesetz über die Zollfreiheit des denaturirten Branntweins für gewerbliche Zwecke, mit hohen Strafen für Hinterziehungen.

Berlin, 2. Juli. Nach der „Voss. Ztg.“ soll über die Amtstracht der Richter folgende Verordnung ergangen sein: Die Robe wird für alle richterlichen Beamten gleichmäßig aus einem leichten schwarzen Wollenstoff gefertigt sein und nur im Kragen wird sich eine Verschiedenheit zeigen, derartig, daß derselbe für die Richter aus Sammet für die Anwaltschaft aus Seide und für die Gerichtsschreiber aus demselben Stoff wie die Robe selbst besteht. Das Barret entspricht dem Stoffe der Kragen. Außerdem soll die weiße Halsbinde obligatorisch sein. Besondere den verschiedenen Rangstufen der Richter entsprechende Abzeichen sind nicht in Aussicht genommen, dagegen wohl für die Präsidenten des Gerichtshofes, über dessen Form aber noch nicht definitiv Beschluß gefaßt zu sein scheint.

Berlin, 2. Juli. Die Ministerkrisis ist abgeschlossen. Die Publikation des Nachfolgers Hob-

rechts wird für nächste Tage erwartet — kein Reichstägler, auch kein bisher genannter Candidat.

Berlin, 3. Juli. Die Tarif Commission beschloß heute, daß die Zölle auf Eisen, Hopfen, Instrumente, Materialwaaren, Lichte, Del., Petroleum, Thiere und Vieh sofort in Kraft treten sollen. Von den Materialwaaren bleiben vorläufig Kraftmehl, Mühlenfabrikate ausgeschlossen. Vom 1. Januar 1880 an sollen die Zölle auf chemische Säubhölzer, Malz, Kraftmehl, Mühlenfabrikate, einfaches Leinwandgarn und weißes und farbiges Glas in Kraft treten. Vom 1. October 1879 an treten alle übrigen im Tarif aufgeführten Artikel, also auch Getreide etc. in Zollkraft.

Berlin, 3. Juli. Als Finanzminister gilt als designirt der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Bitter, als Kultusminister der Oberpräsident von Schlesien v. Puttkammer, für das Ministerium der Landwirtschaft scheint die Entscheidung zwischen v. Seydewitz und Lucius noch auszuweichen.

Berlin, 3. Juli. Außer der Einigung über den Tabakzoll und die Tabaksteuer von 85 resp. 45 Mark ohne Nachsteuer und Lizenzsteuer sollen sich Konserervative über den Kaffeezoll zu 40 Mark und den Petroleumzoll zu 6 Mark verständigt haben. (Fr. Z.)

Im Reichstag mußte am Montag 2mal die Sitzung auf eine resp. 1/2 Stunde wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses ausgesetzt werden. Es wird immer leerer, und die Urlaubsgesuche mehren sich.

Ueber Finanzminister Hohrechts anderweitige Verwendung im Staatsdienst verlautet, daß für ihn der gerade vakante Posten des verstorbenen Grafen zu Eulenburg, Präsidenten der Staatsschuldentilgungskommission, in Aussicht genommen sei. Es ist dies nach gewissen Seiten hin der lohnendste Posten und dem Posten eines Berliner Oberbürgermeisters, eines Oberpräsidenten und eines Staatsministers bei Weitem vorzuziehen. Kein Aerger, wenig Dienstgeschäfte und 30,000 M Gehalt. Als Finanzier würde Herr Hohrecht vor seinen Demissionskollegen Friedenthal und Falk jedenfalls bezüglich dieser Anwartschaft den Vorrang haben.

Die Berliner Blätter melden, daß außer Hohrecht auch die Minister Falk und Friedenthal ihre Entlassung eingereicht haben. Ueber die Beweggründe der beiden Letzteren zu diesem Schritt sagt die „Köln. Ztg.“: „Friedenthal sah schon den Brief des Reichskanzlers an den Freiherrn v. Thüngen als größtentheils gegen sich selbst gerichtet an. Er erkannte schon damals, daß ein Zusammenwirken mit dem Fürsten Bismarck für ihn nicht mehr möglich sein werde, und darauf kam nun noch der Konflikt mit Bismarck über die Getreidezölle. Der Reichskanzler verlangte wiederholt, daß der landwirtschaftliche Minister für die Getreidezölle sprechen solle und wollte dessen Entschuldigungsgründe nicht gelten lassen. Beide Herren verständigten sich darüber, daß Friedenthal am Schlusse der Session um seine Entlassung bitten werde. Vom Minister Falk ist es bekannt, daß er seit lange mit dem Entschlusse umging, sein Amt niederzulegen. Besondere Streitpunkte hatten in der letzten Zeit nicht vorgelegen; aber die Ultramontanen fordern täglich lauter die Entlassung Falks, als des Vaters der Waigesehe. Und so glaubte Falk, der ganzen Wendung der Dinge nach, im öffentlichen Interesse zu handeln, wenn er diese Personenfrage durch eigenen Entschluß erledigte. In seinem Entlassungsgesuche an den Kaiser bezog er sich im Allgemeinen auf die Lage, die seinen Rücktritt wünschenswerth mache; namentlich werden die Verhandlungen mit dem Vatikan dadurch erleichtert werden.

Orte auf. Da die Anwendung des Mittels selbst bei der Staupe nicht schädlich ist, so darf man es ohne Gefahr schon deshalb damit versuchen, um zu erfahren, ob der Hund an Wärmern leidet oder nicht. Das Mittel wirkt gegen die letzteren so unbedingt, daß sie gewöhnlich schon nach einigen Stunden mehr oder weniger abgehen. Zur Verstärkung des Mittels kann man bei der zweiten Gabe einen halben Löffel voll Syr. Rhamni cathart. zusehen, welcher letztere ebenfalls bei der Staupe zu den besten Mitteln gerechnet werden darf. Wir wiederholen nur nochmals, daß bei dem Vorhandensein von Wärmern Milch, Mehl u. s. w. bei der Fütterung zu vermeiden ist. Die epileptischen Zufälle verschwinden mit den Wärmern von selbst."

Zur Heilung der Diphtheritis wird in den "Med. Anz." ein wirksames Mittel empfohlen, das verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es ist dies "Petroleum." Das Mädchen eines kleinen Landwirthes erkrankte an Diphtheritis. Auf Anordnung der Aerzte wurden Medicamente zum Gurgeln und Einpinseln angewendet; dieselben halfen nichts. In Erwägung, daß Pilze die Ursache des bösen Leidens sein sollen, und daß Petroleum alles Pflanzenleben tödtet, griff man in der Noth zu diesem. Nachdem das Mädchen eine Weile damit gegurgelt hatte, kamen die gefährlichen weißen Massen zum Auswurf. Nach einigen Tagen erkrankte die Hausfrau, man schritt sofort zum Petroleum; auch hier derselbe Erfolg. Ebenso, als nach kurzer Frist auch der Hausherr von dem Leiden ergriffen ward. Die Mutter desselben, welche auch von der Krankheit befallen ward, wollte Anfangs zu dem Mittel nicht greifen; da aber die Gefahr sichtlich wuchs, schritt auch sie zu demselben, und auch hier bewährte es sich nach einiger Zeit, wie in den andern Fällen. Ein Bewohner desselben Ortes, dessen Tochter an den Leiden kurz vorher im Nothoder Krankenhause gestorben war, fühlte auch an sich die Anzeichen derselben. Er gurgelte mit Petroleum und fühlte sich alsbald völlig wohl. Vielleicht regt diese Mittheilung eine weitere Besprechung von ärztlicher Seite an.

Das Tabakschnupfen. Die ältesten Tabakschnupfer in Europa sind die Portugiesen. Im Jahre 1663 war die Gewohnheit des Schnupfens in Portugal schon so eingebürgert, daß König Alfons VI. nach einer mit Hilfe der englischen Truppen gewonnenen Schlacht jedem Soldaten des Hilfskorps 2 Pfd. Schnupftabak schenkte und Se. Maj. dann höchlich verwundert waren, daß nicht alle Soldaten diesen "Ehrensold der Nase" annahmen. Auch in Spanien wurde so stark diesem Vergnügen zugesprochen, daß Papst Innocenz VIII. 1624 den Gebrauch des Schnupftabaks in den Kirchen mit dem Bann belegte und den Bedellen anbefahl, alle Tabaksdosen zu konfiszieren. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts war die Brise schon bei Hofe beliebt, und ein Chronist erzählt, die erste Königin von Preußen habe bei der Krönung in Königsberg 1701 eine Brise genommen, "dieweil sothane Feierlichkeit Ihre gnädigsten Majestät Langeweile verursachte."

Dagegen war eine andere deutsche Fürstin, die Prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans, dem Tabak so abhold, daß sie an ihre Schwester schrieb: "Es ärgert mich recht, wenn ich hier alle Weibskind die Finger in alle der Männer Tabatiere stecken sehe, nichts in der Welt edelt mich mehr, als der Schnupftabak."

Kurz vor der Belagerung von Colberg hatte der Major Ferdinand v. Schill von den Franzosen vier schöne Pferde erbeutet, die für den Kaiser Napoleon bestimmt waren. Napoleon schrieb an Schill und bot ihm für jedes Pferd 1000 Thaler und schrieb auf den Brief: "An den Räuberhauptmann Schill." — Schill setzte sich sogleich hin und antwortete: "Mein Herr Bruder! Daß ich Ihnen vier Pferde genommen, macht mir um so mehr Vergnügen, da ich aus Ihrem Briefe ersehe, daß Sie einen hohen Werth darauf legen. Gegen die angebotenen 4000 Thaler kann ich sie nicht zurückgeben. Wollen Sie aber die vier Pferde, welche Sie vom Brandenburger Thor in Berlin gestohlen haben, zurückgeben, so stehen die Ihrigen unentgeltlich zu Diensten. Schill."

Beim letzten Examen. Ein Candidat der Theologie trat vor seinem letzten Examen bei dem General-Superintendenten einen schon älteren Mann, der ihm von schwerer Sorge belastet schien. Theilnehmend fragte er ihn um die Ursache. "Ich soll examinirt werden", erwiderte er; "20 Jahre habe ich mich mit Unterrichten kümmerlich fortbringen müssen und das Hebräische, auf welches hier großes Gewicht gelegt wird, ganz vernachlässigt, wie wird es mir ergehen!" — "Beruhigen Sie sich", sagte der Jüngere, der im Hebräischen sehr geschickt war, "es ist vielleicht möglich, daß ich Ihnen ein wenig aushelfe". Mit dem Jüngeren wurde der Anfang gemacht. Seine Kenntnisse befriedigten vollständig, vorzüglich aber seine Geschicklichkeit in der hebräischen Sprache. "Wo haben Sie sich diese Kenntnisse erworben?" fragte der General-Superintendent. "Dies hier ist mein Lehrer", antwortete der junge Mann und zeigte auf den Unwissenden. Der Examinator, selbst nicht mehr ganz fest in diesem Fache, wagte nun nicht, sich mit dem Alten einzulassen, und erklärte sich hinlänglich von seiner Geschicklichkeit überzeugt.

Gut parirt. Fürst Kaunitz legte dem Kaiser Joseph II. einmal einen Gesetzentwurf zur Unterschrift vor. Der Kaiser war aber äußerst unzufrieden damit und schrieb mit großen Buchstaben darunter: "Kaunitz ist ein Esel. Joseph II." Bald darauf kam Kaunitz herein um die Antwort des Kaisers. Joseph reichte ihm das Blatt hin und sagte: "Das ist meine Ansicht darüber; lesen Sie selbst." Kaunitz zögerte und erklärte, Se. Majestät nicht beleidigen zu wollen. Der Kaiser fragte ihn, was er damit sagen wolle. Kaunitz verbeugte sich mit den Worten: "Zu viel Ehre für mich," und las: "Kaunitz ist ein Esel, Joseph der zweite." (Der Faulste von Allen.) In London er-

stirbt ein Verein der Faulenzen. Ein Paragraph der Statuten besagt, daß kein Mitglied jemals in Eile sein dürfe, bei Strafe eines Schillings. Eines Tages nun wurde ein Vereinsmitglied, Dr. H., beobachtet, wie er im stärksten Trabe zu einem Patienten fuhr. Natürlich wurde er in der nächsten Sitzung verurtheilt. Er aber wußte sich geschickt der Strafe zu entziehen, indem er sagte: "Mein Pferd lief wie vom Teufel besessen, und ich — war zu faul, es anzuhalten."

Kindermund. In einer munteren Mädchenklasse wird vom Lehrer Heimathkunde getrieben. Er beschrieb die Vaterstadt der Kleinen und fragt endlich auch: "Unsere Stadt hat mehrere Brücken; wozu dienen diese Brücken wohl?" "Ich weiß, ich weiß, Herr Lehrer!" und mehrere kleine Finger bewegen sich telegraphirend in der Luft. "Nun, wozu?" "Damit das Wasser durchfließen kann." — Der dreijährige Kurt ist ein allerliebster Bursche, nur besitzt er bisweilen einen unerlaubten Eigensinn, um dessen Willen der Papa ihm schon mehrmals mit dem Stode gedroht hat. Bei erneuter Gelegenheit stellt sich der Vater auch wirklich mit dem Stode in der Hand vor ihn hin. "Kurt, was soll ich nun mit dem Stode thun?" "Spazieren gehen, Papa!" ist die schmeichelnde Antwort.

(Ein gemüthlicher Gatte.) Ein Mann hat seine Frau brutal behandelt und beschimpft; auf deren Anzeige wird er zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt. Er sucht in allen Taschen nach dem Gelde und da er nicht so viel zusammenbringt, wendet er sich an seine Frau mit den Worten: "Geh! Alte, leih' mir die 10 Mark!"

Der Tempel.

Willst Du des Lebens schönsten Tempel bauen,
Dann bewahre Dir die gold'nen Worte:
Den Grundstein, unerschütterlich vertrau'n,
Leg' ihn zur rechten Zeit, am rechten Orte!

Der Wahrheit Säulen richte d'rauf empor,
Doch fest und stark für jeden Sturm der Zeiten;
Ein offenes Herz sei Deines Tempels Thor,
Durch das die Tugend mag' in's Inn're schreiten.

Und hoch vom Dach auf Deiner Säulen Bau
Läß' dann die Treu' als gold'ne Kuppel blinken,
Dann ragt ein Tempel in des Himmels Blau,
Und wird im Strom der Zeiten nicht versinken.

Dann hast Du Grundstein, Dach und Säulen kaum
Bereit zum hohen, ewigen Gebäude,
Dann führt in Deines Tempels heil'gen Raum
Die Liebe Dich zur unermess'nen Freude!

G. P. Sternau.

Räthsel.

Das Erste nennt maniere Wesen;
Das Zweite klingt silberhell,
Vertilget Du fleißig das Ganze,
Verleßt Du das Zweite schnell.
Dafür erhältst Du das Erste,
Zwar sachte nur rückt es heran
Und kommt Dir wohl fröhlich entgegen,
Doch jämmerlich scheidet es dann.

Frankfurter Gold-Cours vom 1. Juli 1879.

20 Frankenstücke	16	17-21
Englische Sovereigns	20	36-41
Dollars in Gold	4	18-21
Dufaten	9	54-59
Russische Imperiales	16	70-74
Holländische fl. 10-Stücke	16	65

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 1. Juli 1879.

20-Frankenstücke	16	18
------------------	----	----

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Emmingen.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Exekutions-sache gegen
Joh. Friedrich
Martini,
Kronenwirths, kommt am
Samstag den 12. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

zum Verkauf:
Die Hälfte an
einem dreistöckigen Wohnhaus und
Scheuer unter einem Dach,
Schweinestall und Hofraum,
Anschlag 1700 M.
6 a 59 m Gemüsegarten beim Haus,
Anschlag 210 M.
18 a 33 m willkürlich gebauter Baum-
acker im Rajensteig,
Anschlag 250 M.
17 a 56 m Acker im Sulzersteig,
Anschlag 180 M.

17 a 31 m Acker hinter dem Klingens-
wald, Anschlag 100 M.
13 a 98 m Acker im Hahlsack,
Anschlag 200 M.
8 a 40 m Acker im Bentler,
Anschlag 40 M.
11 a 16 m Acker im Zigerthal,
Anschlag 20 M.
15 a 34 m Acker auf dem Zettinger
Berg, Anschlag 180 M.
10 a 78 m Acker in vorderer Berggich
Anschlag 200 M.
12 a 27 m Acker in langen Acker,
Anschlag 120 M.
15 a 33 m Acker auf dem Horn,
Anschlag 155 M.
15 a 76 m im Nagolber Feld,
Anschlag 80 M.
Biejen:
8 a 61 m an den Wasserädern,
Anschlag 348 M.
13 a 62 m in Wagviejen,
Anschlag 400 M.
3 a 8 m in der Wensing,
Anschlag 100 M.

Hierzu werden Liebhaber, auswärtige
mit Vermögenszeugnissen versehen, ein-
geladen. Rathschreiber Junger.

Wildberg.

Tannen Langholz-Verkauf.

Das in Nr. 72
des Gesellschafters
ausgeschriebene
tannene Langholz, 140 Stück mit 116
Festmeter, hat die gemeinderäthliche Ge-
nehmigung nicht erhalten und kommt
dasselbe am

Mittwoch den 9. Juli,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wiederholt zum
Verkauf.

Den 2. Juli 1879.

Waldmeister Haarer.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Kevier Simmersfeld. Herstellung einer Dohle am Poppelsee.

Die Unterdohlung des Poppelsee-
Damms im Gesamt-Ueberschlag von
1140 M. wird am

Dienstag den 8. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

am Poppelsee verakkordirt. Plan und
Ueberschläge können auf der Revieramts-
Kanzlei oder am Tage der Akkordsver-
handlung an Ort und Stelle eingesehen
werden.

K. Revieramt.
Erhardt.

Scheidholz-Verkauf

Montag 7. Juli,
Nachm. 3 1/2 Uhr,
im Schloßhof von
Hohen-Nagold aus der Nagolder Gut:
12 St. Nadelholz-Langholz IV. Classe
mit 5,44 Fm.; 49 M. dto. Prgl. und
Kubruch; 160 Laub- und 860 Nadel-
holzwellen.

Einladung.

Zu einer Besprechung über den hohen Erlaß des K. Kreisgerichtshofs vom 18. v. M., betreffend die Aufstellung der Gerichtsvollzieher, werden die H. Ortsvorsteher auf

Sonntag den 6. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
in das Gasthaus zum Löwen in Alten-
staig eingeladen.

Den 2. Juli 1879.

Im Auftrag mehrerer Kollegen:
Schultheiß Gänhle.

Bekanntmachung.

Von heute an werde ich jeden Samstag auf meinem Bureau, dagegen Sonntags daselbst nicht zu sprechen sein.

Nagold, den 5. Juli 1879.

H. Schuster,
Oberamtsbaumeister.

Nagold.

Zur gest. Beachtung.

Jührmann Günther's Wittwe ist genehm, ihre auf der Insel besitzende Liegen-
schaft aus freier Hand zu verkaufen und besteht dieselbe in einem geräumigen Wohnhaus mit Schener, sehr großem Hofraum, 2 Burzgärten, sowie ca. 6 Viertel Wiesen beim Hause. Die beschriebenen Realitäten bieten der praktischen Eintheilung halber hinlänglichen Raum auch für zwei Familien, und wäre solche insbesondere für eine Dekonomie oder Gerberei geeignet, da gute Güter hier leicht zu erwerben und in dem Hause schon früher eine Gerberei betrieben wurde. Bedingungen können annehmbar gestellt und ein Kauf alsbald mit der Eigenthümerin selbst oder mit dem Unterzeichneten abgeschlossen werden. — Ernstlichen Liebhabern ertheilt gerne weitere Auskunft
Albert Gayler.

Nagold.

Wirthschafts = Größ- nung & Empfehlung.

Die von Carl Schöttle's Wittwe käuflich erworbene Wirthschaft werde ich nächsten Samstag den 5. Juli eröffnen, wozu ich wie auch zu fernern zahlreichem Besuche freundlichst ein-
lade.

Indem ich hierbei besonders die seit-
herigen Freunde des Hauses bitte, auch mir ihr geschätztes Vertrauen zuzuwenden, wird es mein Bestreben sein, durch freundliche, schnelle und reelle Bedienung Jedermann zu befriedigen suchen.

Fritz Frey
zum Posthörnle.

Wahlvorschlag zur Bürger- auswahl-Wahl.

Friedrich Kapp, Tuchmacher,
Acker, Tuchmacher,
Gutefunk, Pflugwirth,
Sattler, Rothgerber,
Jakob Kemmler, Bäcker, junior,
Häufler, Buchbinder.

Viele Wähler.

Freundorf.

Eine in der Lotterie gewonnene

Repsämaschine

hat billig zu verkaufen

Jakob Reuz.

Neeller grosser Ausverkauf

im Hause des Herrn Uhrmacher Knodel in Nagold.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich folgende Artikel weit unter den
Fabrikpreisen:

sehr schönes Stuhltuch die Elle 24 S und höher,
achtfarbigen Zitz " " 18 " " "
türkischroth. Zitz " " 24 " " "
Möbel-Zitz " " 24 " " "
Piqué in allen Farben " " 27 " " "
Crétonne zu Hemden " " 28 " " "

Taschentücher in allen Preisen,
lein. Herrentragen von 10 S an,
fertige Herrenhemden M 2. und höher,
Damenhemden M 1. 80. und höher,
Kinderhemden 80 S und höher,
Kinderhürzchen 30 S und höher.

Chemisjetten und Manchetten u., sowie eine große Parthie

Vorhang- und Kleiderstoffe,

auch eine große Auswahl Seide-Beste in allen Farben,
um Retourfracht zu eriparen, zu enorm billigen Preisen, und bitter, da der
Ausverkauf nur ein paar Tage währet, um freundlichen Besuch.
Hochachtungsvoll

Frau Emilie Wizenmann
aus Stuttgart.

Der Verkauf findet auch Sonntag Nachmittag statt.

Nagold.

Vorschlag

zu der am Samstag den 5. Juli statt-
findenden Bürgerauswahl:

- 1) Fr. Bertsch, Schreiner,
- 2) Carl Heller, Schönfärber.
- 3) Chr. Ludwig Kapp, Tuchmacher,
- 4) Carl Chr. Luy, Tuchmacher,
- 5) Christian Käufer, Schneider,
- 6) Robert Theurer, Schmid.

Mehrere Wähler.

Nagold.

Für Wirthe!

Sodawasser.

Niederlage zu billigsten Preisen bei
H. Gauß, Conditor.

Trunksucht,

sogar im höchsten Stadium, heilt unter
Garantie, auch ohne Vorwissen des Pa-
tienten, und ohne der Gesundheit zu
schaden, der Erfinder Th. Konecky,
Droguist, Berlin, Bernauerstr. 99.
Die zweckentsprechende Wirksamkeit der
von mir erfundenen Mittel ist von Pa-
tienten vor Königlich Preussischen und
Königlich Bayerischen Kreisgerichten
eidlich bestätigt, und von einem Sani-
tärath geprüft. Man wende sich des-
halb direkt an mich und lasse Nachahmer
unbeachtet, da mehrere derselben sogar
ihren Namen fälschen und überhaupt
Schwindel treiben. Amtlich beglau-
bigte, sowie eidlich bestätigte Atteste
gratis und franco.

Hühneraugen

werden sofort besei-
tigt durch das neue
Mittel „Acetine“. Preis per
Flacon 40 S. Niederlage bei Hrn.
Cond. Heinrich Gauß in Nagold.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-
handlung ist soeben eingetroffen:

Neuestes bürgerliches Rechbuch,

nach selbsterprobten Erfahrungen bear-
beitet von
C. Marquardt.

Vollständige Ausgabe geb. M 1. 60.
Kleinere Ausgabe geb. 60 S.

Kohrdorf.

Einige Hundert Fuß rothe Sandsteinplatten

mit schönen Lagern, auch Steine zu
Gartenrätel oder Fahlagern
geeignet hat billig zu verkaufen
Wleicher Dürr.

Nagold.

Bierbrauer-Lehrlingsgesuch

Ein junger kräftiger Mensch findet
als Lehrling sogleich eine Stelle bei
Jakob Sautter, Bierbrauer.

Nagold.

Empfehlung.

Eine große Auswahl Kinderstiefele,
sowie aller Gattung Schuh und Stiefel
verkauft zu sehr billigen Preise
Fritz Wagner, Schuhmacher,
wohnhaft neben Speisewirth Schöttle.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-
handlung ist vorrätzig:

Polizeiergehen

(Niederstellungen 81. 300-370)

Deutschen Strafgesetzbuchs.

Erläutert
nach den Motiven, den Entscheidungen
der höchsten Gerichtshöfe und der Doctrin.
Mit zahlreichen Rechtsfällen
und ausführlichem Sachregister
von A. Kah,
Greff. 1. d. Oberamtsrichter in Heilbronn.
Zum Handgebrauch für Behörden,
Anwälte und Schöffen.
Preis 3 M.

Wahlvorschlag zur Bürgerauswahl-Wahl.

Schmid, Kaufmann,
Bertsch, Schreiner,
Gutefunk, Restaurateur,
Schuster, Feinr., Oberamtsbaumeist.,
Häufler, Buchbinder,
Grüniger, Jac., Schuhmacher,
Mehrere Wähler.

Nagold.

Kalk-Ausnahme

Mittwoch den 9., Nachmittags, und
Donnerstag den 10., Vormittags.
Rauser.

Nagold.

Es wird ein

Klavier



um etwa 100 M zu kaufen gesucht;
von wem? sagt

die Redaktion.

Die heftigsten Zahnschmerzen

werden sofort getilgt durch
das englische Mittel Odon-
tine, per Flacon 50 S.
Niederlage bei Herrn Conditor
Heinrich Gauß in Nagold.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-
handlung ist zu haben:

Erlebtes und Erdachtes. Humoresken und Erzählungen

aus dem Baderleben

von F. Jerma.

Preis 3 M.

Wildberg.

10 Stück schöne

Milchschweine

verkauft Dienstag
den 8 Juli, Abends
6 Uhr,



Bäder Mohrhart.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-
handlung ist zu haben:

Ernst und Humor.

Erinnerungen

aus meinem

Provisorleben

von Raimund Lange.

Preis 1 M 20 S.

Als durch ihre vorrestliche Qualität
beliebte Toiletteartikel können, anlässlich
des soeben erfolgten Eintreffens neuen
Zufendungen, in empfehlende Erinnerung
gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apothekers A. Sperati in Lodi (Lom-
bardei) (in versiegelten Päckchen à 25
und 50 S).

Einziges Dépôt für Na-
gald bei G. W. Kaiser.

Borladungen in Gantsfaden.

Oberamtsgericht Calw. Wilhelm Friedrich
Hühle, Steinbauer in Calw. Tagfahrt
4. Sept. 1879.

Frucht-Preise.

Mittwoch, den 2. Juli 1879.

	M	S	M	S
Neuer Dinkel	8	7	45	7 35
Haber	8	50	8	41 8 30
Gerste	8	50		
Bohnen	8			
Weizen	10	30		
Roggen	10	9	90	9 50